

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 48.

Sonnabends, den 18. Juni.

1853.

Landwirthschaftlicher Verein zu Mühlbach.

Bei der am 13. Juni a. c. von dem genannten Vereine veranstalteten Thierschau und Prämienvertheilung wurde von der dazu erwählten Deputation unter Zuziehung des Hrn. Regierungsrathes Reuning in Dresden für Züchtung ausgezeichnete Ochsenkälber

Herrn Stadtgutsbesitzer F. Anke jun. in Frankenberg der erste,

" Gutsbesitzer A. Bogelsang in Mühlbach der zweite,

" " Fr. Kuhn in Mühlbach der dritte,

" " Aug. Wolf in Hausdorf der vierte Preis, —

sowie für die bestgezogensten Kuhkälber

Herrn Stadtgutsbesitzer F. Fischer in Frankenberg der erste und dritte,

" Gutsbesitzer Aug. Popp in Sunnersdorf der zweite Preis

zuerkannt.

Da jedoch Herr Stadtgutsbesitzer F. Fischer als Empfänger der ersten Prämie auf den dritten Preis verzichtete, und die Besitzer der nächstfolgenden preiswürdigen Thiere, die Herren

Gutsbesitzer Biesler sen. in Hausdorf und

Landrichter Thiele in Mühlbach

ein Gleiches thaten, so konnte derselbe

Herrn Gutsbesitzer Aug. Naust in Dittersbach

ausgehändigt werden.

Das Directorium des Vereins kann nicht unterlassen, diese Anerkennung auch hierdurch öffentlich auszusprechen, in der Hoffnung, daß die Landwirthe unseres Bezirks immer mehr sich angetrieben fühlen werden, auf die Förderung der Vereinszwecke mit allen Kräften hinzuwirken.

Frankenberg, den 16. Juni 1853.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlbach.

Aus dem Vaterlande.

Frankenberg, 16. Juni. Die vielen Gewitter mit starkem Platzregen, welche sich in den letzten 14 Tagen oft wiederholten, haben auch unsern unsrer Gegend mannichfachen Schaden angerichtet. So hat z. B. der Blitz in den Viehstall des Gutsbesizers Grasselt in Altmittweida eingeschlagen und 2 Kalben getödtet, sowie eine Kuh ertäubt; in Seifersbach hat der Blitz in einen Baum und in Erlau an zwei Stellen — ohne jedoch Schaden zu bringen — eingeschlagen. Auf den Fluren der Dörfer Beerwalde, Tanneberg, Croffen und Schweickertshain unterhalb Mittweida hat ein heftiges Schloßenwetter nicht unerheblichen Schaden angerichtet, und bei dem Haltepunkte

des letztern Orts an der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn stand die Bahn selbst am 8. d. M. unter Wasser, so daß der Zug zu dieser Zeit nur nach einigem Aufenthalte und mit größter Vorsicht passieren konnte. Auf vielen Grundstücken hat auch in Folge des Schloßenschlages das schon blühende Korn abgemähet werden müssen. Auch im höhern Gebirge mögen die Gewitterregen erheblichen Schaden verursacht haben. Unsere Bschopau behauptet in Folge dessen auch immer einen hohen Wasserstand und ist seit vielen Tagen sehr trübe geblieben.

Frankenberg, 17. Juni. Nächsten Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird in unserer Nachbarstadt Chemnitz, und zwar in der neuen St. Johanniskirche, das Missionsfest

Local.
erwöhn-
werden
schon

nd.

t.

hr voll-
emeinen
st ganz
ermitt zu
pfohlen.
penke.

20 Rgr.,
Gerste
27 Rgr.
15 Rgr.
Rgr.
Zhr. 15
gehau-

5 Zhr.
8 Rgr.,
27 Rgr.
4 Zhr.

en, daß
mit 52
behaupt
Weis-
zu 68
schöner
er 25—

7 Rgr.
16
ück 3
er und
Rgr.
er auf

gefeiert werden. Die Predigt bei dieser Gelegenheit wird der bei so vielen unserer Leser in bestem Andenken stehende Hr. Pastor Leupold in Reibersdorf bei Zittau halten.

Frankenberg, 18. Juni. Heute findet in Dresden die hochfestliche Vermählung Sr. K. Hoh. des Prinzen Albert mit der Prinzessin Caroline von Wasa, K. S. Statt. Viele fremde fürstliche Personen haben sich zu dieser Feierlichkeit am sächsischen Hofe eingefunden. Morgenden Sonntag wird in sämtlichen Stadtkirchen nach dem Vormittagsgottesdienste das Te Deum abgesungen, und nach dem Gottesdienste werden die hohen Neuvermählten die Beglückwünschungs-Deputationen aus dem Lande annehmen. Abends ist théâtre paré. Zur Aufführung ist Mozart's „Titus“ gewählt. Am Montag ist für die ersten 3 Classen sämtlicher Dresdner Schulanstalten ein großes Schulfest und am Abend allgemeine Illumination der Stadt veranstaltet, für den Dienstag großer Hofball festgesetzt, Mittwoch Abend aber wird oberhalb Dresden am linken Elbufer ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden, wie man solches seit mehr als 20 Jahren in Dresden nicht gesehen.

— Die Extrazüge der Eisenbahnen werden Schaulustige aus der Provinz für sehr billige Entschädigung nach Dresden und wieder zurückführen. Die von heute bis nächsten Dienstag auf der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn ausgegebenen Fahrscheine berechtigen bis Donnerstag früh zu freier Rückfahrt.

In Dresden hat der dasige Bankier Hr. Löhe dem Hrn. Minister des Innern die Summe von 300 Thlr. eingehändigt mit dem Ersuchen, Bestimmungen treffen zu wollen, damit hierdurch eine Anzahl armer Bewohner des Landes zur Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albert „ein guter Tag bereitet“ werde. Das Königl. Ministerium des Innern hat in der Weise über die gedachte Summe verfügt, daß 100 Thlr. für die Dresdner Armen, 200 Thlr. aber für die Klöppelschulen der ärmsten Orte des obern Erzgebirges bestimmt wurden. Der erstere Betrag ist Hrn. Bürgermeister Pfotenbauer in Dresden, der letztere Hrn. Rentamtmanne Range in Schwarzenberg (Director sämtlicher Klöppelschulen) überwiesen worden. Dieser Act patriotischen Wohlthätigkeitsfinnes verdient die dankbarste Anerkennung.

Frauenstein. Unfern von uns soll sowohl in den sächsischen als böhmischen Forsten der Rüsselkäfer heuer viel Schaden thun, und mehrere Forstbeamte senden bereits Leute in die Wälder, und lassen diese kleinen Baumfrevler sammeln. Gebe nur der Himmel, daß nicht auch ähnliches in den Obstgärten vorkommt und unsere schöne Aussicht

auf ein reiches, gesegnetes Obstjahr zu nichte werde. Haben doch heuer Bäume geblüht, die Jahre lang nicht daran gedacht haben, und die längst befürchteten, ins Feuer geworfen zu werden.

Brand, 14. Juni. Wir haben heute einen sehr beklagenswerthen Unglücksfall zu berichten, der nicht weniger als fünf Menschenleben gefordert hat. Gestern Nachmittags waren auf der Grube „Gelobt Land“ hinter Erbsdorf mehrere Bergarbeiter in einem Schachte mit Löcherbohren beschäftigt, als plötzlich in kurzer Entfernung von ihnen der Bruch eines sehr alten Baues erfolgte und aus der entstandenen Oeffnung verdorbenes schlammiges Wasser mit solcher Gewalt hereinbrach, daß es nur einem Theile der Arbeiter möglich war, sich aus dem Schachte zu retten. Vier derselben, der verheirathete Bergmann Leubner aus St. Michaelis und die Bergburschen Berthold und Ruppert aus Erbsdorf und Lichtenberger aus Großhartmannsdorf wurden todt aus dem Schachte gezogen; ein Fünfter, der Bergbursche Richter aus Großwaltersdorf wurde zwar noch lebend herausgebracht, ist jedoch in der Nacht ebenfalls verstorben.

Schneeberg, 10. Juni. Letztvergangenen Montag und folgenden Dienstag hatten wir hier eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, eine Erscheinung, wie sie seit 1816 in Sachsen nicht beobachtet worden sein dürfte. Unzählbare Schwärmen Insecten zogen über unsere Fluren in fest bestimmter Richtung von Südöst nach Nordwest, und gestern und heute sieht man noch einzelne Nachzügler dieselbe Richtung verfolgen. Ihr Flug war ziemlich schnell und haushoch, oft auch niedriger. Mitunter flogen sie so gedrängt, daß sie die Sonne verdunkelten. — In der Rostowsky'schen Fabrik in Niederschlema ereignete sich gestern Nachmittag ein entsetzliches Unglück. Die 16jährige vaterlose Waise Meyer von da wurde auf unerklärte Weise, von der Maschinenwelle ergriffen und im wahren Sinne des Wortes zerquetscht. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Dresden, 16. Juni. Das gestern Mittag gegen 2 Uhr über hiesige Stadt ziehende Gewitter hat sich in voller Gewalt in westlicher Richtung von unsrer Stadt entladen. Im Dorfe Döberwitz hat der Blitzstrahl die Scheune des Gutsbesitzer Ludwig getroffen, die sofort in lichten Flammen stand. Bei den großen Vorräthen an Stroh und andern leicht brennbaren Gegenständen war es trotz der von allen Seiten herbeigeeilten Hilfe (10 Spritzen) nicht möglich, das Feuer zu bewältigen. Wegen Neubau der übrigen Gebäude war in der Scheune auch das Vieh untergebracht, von dem 8 Stück Schweine und 1 Dohse ver-

brannt in
Flammen
östlicher
Feuer sich

Die cu
je

Man
ewige Ur
schildert,
Berg un
und an
dem Flu
chen Jam
gibt es
der Herr
gewaltige
genroth
Gefilde
gibt es
ist, und
Großen
gen der
dem Kab
den Wer
Comptoir
die mit
ihrer Fu
erhörter
welche d
Welches
tigen Re
Dessen
sterniß ge
daß die
begriffen
daß, mi
schichtlich
ßen Ersch
welche da
Aber die
vorsteht,
cher, als
vorrief.
sächlich n
tiz treibe
ben die
unbetheil
später mi
es bliebe
nicht ent
Sonnenst

brannt sind; auch der Kettenhund mußte in den Flammen umkommen. Auch in südlicher und südöstlicher Richtung von hier waren Abends zwei Feuer sichtbar.



Die culturgeschichtliche Umgestaltung der jetzigen Ordnung der Dinge.

Man hat zu allen Zeiten die Revolution als ewige Unheilstifterin mit den düstersten Farben geschildert, man hat sie über Land und Meer, über Berg und Thal verfolgt, man hat sie eingekerkert und an Leib und Leben gestraft, man hat sie mit dem Fluche Rains belegt, denn sie hat unsäglichen Jammer über die Erde gebracht, und dennoch giebt es eine Revolution, die unter den Augen der Herrscher und der Regierungen nicht wie ein gewaltiges Wetterbrausen, sondern wie das Morgenroth des jungen Tages unaufgehalten über die Gefilde der Erde daherschreitet — eine Revolution giebt es, gegen welche keine Reaction möglich ist, und Revolutionäre, die in den Palästen der Großen willkommen sind, welche von den Königen der Erde zu Dienern erwählt werden, die in dem Kabinete der Minister und Diplomaten, in den Werkstätten des Fabrikanten und auf dem Comptoir des Kaufmanns das große Wort führen, die mit den Affecten der Menschen, ihrer Angst, ihrer Furcht, ihrer Freude und Hoffnung mit unerhörter Willkür spielen. Revolutionäre giebt es, welche die beflügelten Diener der Polizei sind. Welches aber mögen diese wunderbaren proteusartigen Revolutionäre sein? —

Dessen Auge mußte dreimal mit egyptischer Finsterniß geschlagen sein, welcher nicht erkennen wollte, daß die Weltzustände jetzt in einer Umgestaltung begriffen sind, wie sie noch nie dagewesen ist, oder daß, mit anderen Worten, eine große culturgeschichtliche Revolution bevorsteht, der nur die großen Erschütterungen an die Seite zu stellen sind, welche das Auftreten des Christenthums begleiteten. Aber die Umgestaltung, welche jetzt der Welt bevorsteht, ist noch viel gewaltiger und umfangreicher, als die war, welche das Christenthum hervorrief. Damals wurden lediglich oder doch hauptsächlich nur die Völker Europas von einer mächtig treibenden Kraft Gottes ergriffen und es blieben die Völker Indiens mit ihrer Brahmareligion unbetheilt, es blieb noch Raum genug für den später mit Feuer und Schwert auftretenden Islam, es blieben die unermesslichen, zum Theil noch nicht entdeckten Gefilde des Heidenthums von dem Sonnenstrahl der neuen Zeit unberührt. Dies

Mal aber wird die ganze bekannte Welt in den Kreis der Bewegung und in den Umgestaltungsproceß mit unwiderstehlicher Gewalt hineingezogen.

In China, das ein Jahrtausend dem Einflusse der europäischen Cultur sich zu entziehen verstand, ist der spärliche Same, den die christlichen Missionäre ausgestreut, aufgegangen; in den Heeren, welche aus dem Süden nach der Hauptstadt des Reichs von 350 Millionen Chinesen aufgebrochen sind, ertönt der Name „Christus von Judäa!“ — Indien, mit seinen 153 Millionen Hindu ist bald ganz in den Händen der Engländer — Japan wird von der Nordamerikanischen Union mit den Erzeugnissen und den großen Erfindungen auf dem Gebiete der Technik und Mechanik belagert — mit einem Worte, die alte Asia wird von den rührigen Söhnen aus dem Westen und den amerikanischen Männern aus seinem tausendjährigen Schlummerleben aufgerüttelt — und es dehnt und streckt sich mürrisch und verdrüsslich ob dieser unerwarteten Störung seines bunten und duftigen Phantasielebens. Das Osmanenreich, einst der Schrecken des christlichen Europa's, steht im Begriff, zusammenzustürzen, und auf seinen Trümmern soll das untergegangene Reich der griechischen Kaiser wieder ausgerichtet werden — in Europa endlich stehen die Völker und Staaten auf der Vorwacht, damit sie von den kommenden Ereignissen nicht überrascht und — von ihren Freunden nicht übervorthelt werden, wenn es gelten sollte, eine Beute zu theilen. Wie unendlich klein und geringfügig erscheinen bei einer solchen, auf das Ganze und Große gerichteten Auffassungsweise der Geschichte die politischen Vorgänge daheim im lieben deutschen Vaterlande — Atome sind es im Weltall der Ereignisse — Tropfen im Weltmeere der Geschichte! —

Die Menschen geben sich zuweilen dem Irrthume hin, als ob sie es wären, welche die Weltgeschichte machten, und manche große Männer werden von den Geschichtsschreibern wohl auch weltgeschichtliche Persönlichkeiten genannt. Aber es ist dies ein Irrthum; die Menschen sind höchstens die Diener und Werkzeuge, deren die Vorsehung und der Geist, welcher die Welt und die Weltgeschichte fort und fort schafft und regiert, sich bedienen. Die Menschen sind bloß die Träger jener gewaltigen Kräfte, durch welche eine neue Zeitperiode herbeigeführt wird. Man sagt, die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Erfindung des Schießpulvers und die Kenntniß der Werke der alten Griechen und Römer hätten jene culturgeschichtliche Umgestaltung hervorgerufen, welche man, nach ihrer Haupterscheinung, die Reformation nennt.

ichte werde.
Jahre lang
ist besürch-
eute einen
ichten, der
fordert hat.
rube „Ge-
ergarbeiter
beschäftigt,
ihnen der
und aus
schlammig-
nach, daß
war, sich
elben, der
st. Micha-
d Ruppert
Großhart-
e gezogen;
Großwal-
egebracht,
den.
rgangenen
wir hier
eine Er-
nicht be-
re Schaa-
n fest be-
Nordwest,
einzelne
Ihr Flug
uch nied-
daß sie
strowsky's-
ch gestern
ie 16jäh-
e auf un-
ergriffen
rquetscht.
Mittag
Gewitter
Richtung
Der
s Guts-
n lichten
tben an
nständen
igeeilten
Feuer zu
Gebäude
gebracht,
hse ver-

In der Gegenwart sind es ähnliche Erfindungen, welche in den culturgeschichtlichen und somit in den socialen, politischen, industriellen und mercantilen Zuständen der Gegenwart eine noch gewaltigere Wirkung hervorbringen. Als die Hauptrevolutionäre in diesem Sinne muß man die Dampfkraft die electro-magnetische Telegraphie und die gewerbliche Mechanik bezeichnen.

Die Eisenbahnen und die Dampfschiffe haben das Hinderniß der Raumausdehnung auf ein Mindesttheil beschränkt. Die Völker der Erde sind einander nahe gerückt, und Reisen, zu denen man sonst fast ein Menschenalter brauchte, werden in wenigen Monaten zurückgelegt. Der Gütertransport aus den fernsten Erdtheilen nach dem Verbrauchsorte erfolgt mit einer Schnelligkeit, welche die Berechnung und Speculation beinahe unnöthig macht; denn was man braucht, kann man in wenigen Tagen erhalten. Die Producte der Erde vertheilen sich gleichmäßiger, und bald wird es dahin gekommen sein, daß die Hungersnoth nur noch als Sage existirt. Wie lange wird es dauern, so wird man in das gelobte Land über Steppen und Wüsten nicht mehr mit Mühseligkeiten und Gefahren und um sich den Himmel zu verdienen zu Fuß wallfahrten, sondern mit der Eisenbahn einen Sommerausflug nach dem kühlen Jordanthale und nach der heiligen Stadt unternehmen. Reisebeschreibungen, Schilderung der Sitten und Gebräuche fremder Völker — das Staunen und Wundern über außereuropäische Erzeugnisse der Natur und des menschlichen Gewerbsfleißes — alles das wird aufhören, denn der Mensch wird zum Herrscher der ganzen Erde werden. Aber es ist einleuchtend, daß diese Erscheinungen nicht ohne durchgreifende Wirkung auf die Anschauungsweise, die Bedürfnisse und Sitten, die socialen Verhältnisse, auf die Rechtszustände, mit einem Worte, auf alle Gestaltungen des Lebens bleiben können. Eine neue Ordnung der Dinge wird das Resultat der Arbeit der culturgeschichtlichen Kräfte sein.

Der electromagnetische Telegraph insbesondere tritt bald als Ruhestörer, bald als Ruhestifter, bald als geflügelter Bote der vielaugigen Polizei bei Verfolgung des Verbrechers, bald als Börsenspeculant, bald als Diplomat und vieldeutiger Neuigkeitsbote auf. Die Continente von Europa und Amerika sind mit dem geheimnißvollen Netze der Telegraphen überspannt, wie die Fliege von dem Spinnweben. Diese kann sich nicht rühren, ohne daß die Bewegung nach allen Seiten hin fast augenblicklich gespürt wird. Aber noch mehr, das europäische Festland ist mit Großbri-

tannien, diesem wunderbaren Insellande, telegraphisch verbunden, und was heute Morgen dem österreichischen Minister des Auswärtigen in Wien über den Stand der orientalischen Frage berichtet worden, das wissen heute Abend Lord Aberdeen und Lord Clarendon in London, in der nächsten Viertelstunde fliegt der Befehl nach Marseille, daß die englische Flotte von Malta gegen die Dardanellen vorrücken soll, und in Zeit von wenigen Tagen ist der Befehl ausgeführt, obschon zwischen dem auswärtigen Amte in London und der Insel Malta im Mittelmeer fast der Raum eines Erdtheils liegt. In England endlich lebt bereits der Techniker, welcher die alte und neue Welt, Europa und Amerika, in gleicher Weise zu verbinden gedenkt.

Welche große Rolle spielen jetzt nicht die telegraphischen Depeschen! Ohne sie können die Staatsmänner, die Kaufleute, die Börsenspeculanten, die Polizei und die Zeitungen kaum mehr existiren. Eine große Stadt liegt in tiefster Ruhe, sie giebt sich den Freuden und den Geschäften des Tages hin, der Handwerker hämmert in seiner Werkstatt, der Kaufmann berechnet die Procente, welche ihm ein oder das andere Geschäft abwerfen soll, der Geldmann geht mit vergnügtem Gesichte nach der Börse, denn die Course stehen ausgezeichnet, der Offizier amüsiert sich in dem glänzenden Salon, und der Soldat steht sorglos auf der Straße bei seinem Mädchen — warum sollte nicht auch Alles dem süßen Genuße der Ruhe und Sicherheit sich hingeben, da ja die Organe der Regierungen so zuversichtlich versichern, daß an eine Störung des Weltfriedens nicht zu denken sei? Da fällt aber wie ein Meteorstein aus heiterem Himmel in die behagliche Ruhe des Augenblicks eine telegraphische Depesche vielleicht folgenden Inhalts: „Marseille, den 18. Juni. Die russische Flotte ankert am goldenen Horn; die Heersäulen Rußlands überschreiten den Pruth, die englisch-französische Flotte segelt durch die Dardanellenstraße.“

Man denke sich die Verwirrung, den Schrecken, das Laufen und Rennen, die gewaltige Ruhestörung, welche eine solche telegraphische Depesche in der Stadt hervorbringen würde, welche noch vor wenigen Minuten der behaglichen Ruhe und dem Genuße sich hingab. Die Course sinken mit beschleunigter Geschwindigkeit, die Frucht oft jahrelangen Fleißes und der redlichsten Arbeit ist in einem Nu durch den Telegraphen zerstört worden, und Tausende sind durch ihn zu Bettlern gemacht worden. Der Gewerbsmann hämmert nicht mehr, sondern steht mit verschränkten Armen vor der Thür seines Hauses und spricht mit seinem Rath-

bar; der steht mit trommelt einen Na dig, denn Am Aber Depesche 19. Juni land, P sind zusa vorschläg Konstant die wir eine Stin vorüberge Schaden durch sein unermess und die Welt reg das Geb zu wank

Uehnli und gewa chanik un Hand ist der berec Herrschat einzelnes schinenw und ma

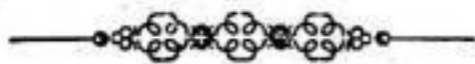
Wir schichtlic Welt nu gar der allen m Uebelstär unsere D tersuchen chen, da gewaltig wenn a der Völ und wal

Font Tisch r gödie ei Dame a beim erf die Han

bar; der Kaufmann rechnet nicht mehr, sondern steht mit bedenklichem Gesichte am Fenster und trommelt mit den Fingern auf den Fensterscheiben einen Marsch, in den Kasernen aber ist es lebendig, denn das bedeutet ruhmreiche Arbeit — Krieg. Am Abend des folgenden Tages kommt aber eine Depesche anderen Inhalts an: „Marseille, den 19. Juni. Die Gesandten von Oesterreich, England, Preußen und Frankreich in Konstantinopel sind zusammengetreten und haben Vermittlungsvorschläge gemacht. Der Weltfrieden wird erhalten. Konstantinopel ist ruhig.“ Das Bild der Stadt, die wir meinen, wird alsbald ein anderes sein, eine Stimmung wird vorherrschen, wie nach einem vorübergegangenen, schweren Gewitter, aber der Schaden und das Unheil, welches der Telegraph durch seine Ruhestörung angerichtet hat, ist dennoch unermesslich. Wenn solche Kräfte, wie der Dampf und die electromagnetische Telegraphie sind, die Welt regieren, alsdann ist es kein Wunder, wenn das Gebäude derselben zuweilen in allen Fugen zu wanken scheint.

Ähnliche Wirkungen, obschon nicht so plötzlich und gewaltsam hervortretend, hat die industrielle Mechanik und Technik hervorgerufen. Die menschliche Hand ist beinahe überflüssig gemacht worden, nur der berechnende und grübelnde Verstand führt die Herrschaft. Was sonst jahrelanger treuer Fleiß als einzelnes Stück erschuf, das bringt jetzt die Maschinenwelt der Industrie in wenigen Stunden und massenweise hervor.

Wir wollen nicht sagen, daß diese culturgeschichtlichen Kräfte nach allen Richtungen hin der Welt nur Heil und Segen brächten, wir sind sogar der Meinung, daß in ihrem Gefolge wie bei allen menschlichen Erscheinungen sehr namhafte Uebelstände sich befinden; aber es war hier nicht unsere Aufgabe, ihren moralischen Werth zu untersuchen, sondern nur darauf aufmerksam zu machen, daß es einen bei dem Zusammenwirken so gewaltiger Ursachen nicht Wunder nehmen darf, wenn auch auf dem Gebiete der Machtbeziehungen der Völker große Umgestaltungen sich vorbereiten und wahrnehmbar zu werden beginnen.



V e r m i s c h t e s.

London, 12. Juni. Das für die Komik ergiebige Fischrücken kann von hier aus durch eine Tragödie eigentlicher Art gehemmt werden. Eine junge Dame auf der andern Seite der Themse bekam beim ersten Experimente einen solchen Schlag in die Hand, daß sie vollständig gelähmt ward und

bis jetzt blieb. Die Finger sind in die Hand hineingebogen und können nur mit großer Gewalt ein klein wenig von der innern Handfläche weggezogen werden. Die Aerzte wissen noch keine Erklärung, viel weniger Hülfe, und halten große Berathungen über die ganz ungewöhnliche Wirkung einer Spielerei, wie es schien. — Die Fashionable Intelligence berichtet, daß der Hauptkuchen auf der Hochzeit des Lords Colville mit Miss Corington 350 Pfd. gewogen und auf acht Elefantköpfen von Zucker gestanden habe. — Ein Prozeß in Chancery um ein Testament ist jetzt so weit gekommen, daß er anfangen kann. Die Kosten betragen bis jetzt 70,000 Pf. St., also ziemlich $\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. — Der Doctortitel der Universität Oxford wird durch folgende Buchstaben angedeutet: D. D. C. L. Mehre Figuren Derby's, zum Doctor geschlagen, heißen deshalb nun Derby Dolls in Civil Law (Derby's Puppen im Civilrecht).

Man schreibt dem Frankf. Journal aus Luxemburg: „Nachdem die Redemptoristenpatres (oder Vigorianer, ein Seitenzweig der Jesuiten) seit zwei Jahren hier ungestört ihr Wesen treiben und ihr Austreten immer bedrohlicher geworden, scheint die Regierung endlich die Sache zu Herzen nehmen und einschreiten zu wollen. Die Bürgermeister der Gemeinden des Landes sind aufgefordert worden, über die Wirkung der Missionen in ihren Gemeinden zu berichten. Die lautgewordenen Beschwerden gegen die Missionäre resumiren sich in Folgendem: „Daß sie durch ihre Predigten und Lehren Uneinigkeit in das Familienleben bringen; daß sie den einen Theil des Volkes gegen den andern aufzureizen suchen; daß sie durch unanständige Reden, durch schlüpfrige, unzüchtige Andeutungen von der Kanzel und im Beichtstuhle das Schamgefühl besonders bei Frauen und Kindern verletzen und zerstören; daß sie von Eastern sprechen, die hier zu Lande ganz unbekannt sind, über welche dann die Kinder bei den Eltern Belehrung verlangen, während diese sich selbst keine Rechenschaft darüber geben können; daß sie endlich durch Stiftung von Jünglings- und Jungfrauenvereinen ihre jesuitischen Grundsätze wirksamer propagiren und den Kindern Misträuen gegen ihre Eltern einflößen. Für alle diese Beschwerden giebt es unzählige Belege, die mehr als hinreichend wären, die Ausweisung der Patres zu rechtfertigen.“

Während Mailänder dieses Jahr eine Seltenheit bei uns gewesen sind, haben in Galizien große Massen dieses Ungeziefers ganze Eichenwälder entlaubt und die Obstbäume vernichtet.

Berichtigung.

In unserem Referat über die vom landwirthschaftlichen Specialverein zu Mühlbach veranstaltete Ausstellung hat sich eine Irrung eingeschlichen, welche wir hiermit berichtigen. Der dort erwähnte Bulle, auf welchen 52 Thlr. geboten worden, ist nur drei Vierteljahr alt, und eben nicht viel älter als jener, welcher für das Rittergut Oberschöna angekauft wurde. D. Red.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Lic. Bruder; Vormittags predigt Herr Dial. Lange. Nachmittags Herr Cand. Schwäbe aus Haynichen.

Geborene: Vacat.

Getraute:

Karl August Kühn, Kattundr. h., mit Christiane Theresie geb. Bach v. h. — Hermann Ferdinand Fischer, B. u. Bäckermstr. h. juv., mit Jgf. Christiane Karoline geb. Rudolph aus Dittersbach. — Franz Julius Raumann, B. u. Wbrmstr. h. vid., mit Jgf. Emilie Theresie geb. Köhler v. h. — Karl Traugott Reubert, zukünft. Einw.

u. Handarb. h., mit Amalie Juliane geb. Böttger v. h. — Friedrich Ernst Fischer, Jäger bei der 3. Compagnie des 2. Jägerbat. in Leipzig, mit Amalie Auguste geb. Rahnsfeld aus Hausdorf. — Friedrich August Morgenstern, B. u. Wbrmstr. h., mit Henriette geb. Pasterberger v. h.

Gestorbene:

Der Amalie Wilhelmine geschied. Merkel h., unehel. L., 4 W., am Krampf. — Karl Adolph Paschecks, Fabrikarbeiters h., L., 16 W., am Krampf. — Karl August Webers, Kattundr. h., L., 18 W., an Abzehrung. — Friedrich August Reubert, B. u. Wbrmstr. h., 75 J. 2 M., an Lungenlähmung. — Ferdinand Dünnebiers, B. u. Wbrmstr. h., L., 22 W. 2 L., an Abzehrung. — Karl August Försters, B. u. Wbrmstr. h., S., 15 L., an Abzehrung. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Gestorben:

Carl Gotthelf, Carl Gotthelf Liebers, Bergmanns in Schönborn S., 5 M. 9 L. alt, am Schlag. — Frau Johanne Beate, Johann Gottlieb Schreckenbachs, gewes. Gutsbes. und Gemeindevorstands in Irbersdorf, Wittwe, 55 J. 7 M. 12 L. alt, an Schwäche.

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend,

den 25. Juni l. J.,

sollen Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle

- 1) die Grasnutzungen auf dem Exercirplatze,
- 2) dieselben in den Straßengräben an der Altenhainer Gasse,
- 3) die Gräferei in der Schlucht an der Freiburger Straße,
- 4) das Schilf im Raths- und Vogelstangenteiche

an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Frankenberg, den 17. Juni 1853.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Ergebenste Einzelge.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das in der Reichgasse befindliche, früher Herrn Friedrich Ehardt gehörige Wohnhaus käuflich übernommen und bezogen habe, und das Material-Geschäft darinnen fortsetze. Ich verbinde zugleich damit die ergebene Bitte, auch auf mich Vertrauen in dieser Branche zu übertragen, indem ich mir reelle und solide Bedienung als strengstes Princip werde zu bewahren suchen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Friedrich Lippoldt.



Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben, bei Friedr. Morgenstern, Karl Robold, Heinrich Burckhardt und Karl Schmidt.



Verkauf.

Ein noch guter und brauchbarer
Hamburger Wagen

mit Verdeck steht sofort zu verkaufen beim
Bäckermeister Schneider
in Döbeln.

Verkauf. Mehrere hundert Tonnen

Seifensiederäsche

oder sogenannter Ausschlag sind zu verkaufen
beim

Seifensieder Fr. Crusius.

Formulare

zu Anweisungen, Rechnungen, Quittungen, Frachtbriefen, Musterkarten für Weberwaaren-Fabrikanten sind billig zu haben bei

C. G. Rossberg.

Päckch
12 Ngr
kann jeder
jetzigen St
Zahnfleisch
theilhaftest
für Franke

So eben
gen (in Fr
vorrätig:

bewä
für d
prakti
vo
P
Taschenfor

Diese Sa
Receiptform
neuerer Ze
Herrn Verfa
Franz Ca
Leipzi

Auf dem
Bockendorf

von Nachm
den nächstf
und harte
zer, gegen
bietenden v

Die zum
Lehrerin 3
denen Hau
Sigholz, so

1 Päckchen
12 Ngr.

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S arom. Zahn-Pasta

1 Päckchen
6 Ngr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das Beste empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für Frankenberg und Umgegend befindet sich bei Herrn Kaufmann

Wilhelm Nägler.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen (in Frankenberg bei **C. G. Rossberg**) vorräthig:

Sammlung bewährter Heilformeln für die chirurgische Praxis.

Ein Taschenbuch für
praktische Aerzte und Wundärzte

von **A. K. Hesselbach**,
Professor der Chirurgie in Würzburg.

Taschenformat. **In Wachleinwand**
gebunden.

Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese Sammlung zeichnet sich durch eine Menge Receptformeln der bewährtesten Aerzte älterer und neuerer Zeit aus, namentlich aus der Praxis des Herrn Verfassers selbst und seines berühmten Vaters **Franz Caspar Hesselbach**.

Leipzig, Juni 1853.

Friedrich Brandstetter.

Holz-Auction.

Auf dem früher Gabriel Krell'schen Gute zu Bockendorf sollen

den 19. Juni a. c.

von Nachmittags 2 Uhr an und, nach Befinden, den nächstfolgenden Tag eine Quantität weiche und harte Reifigshocke, sowie andere Brennholzger, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufmann & Schönberg.

Auction.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Schullehrerin **Bschöcke** in Hausdorf gehörigen verschiedenen Hausgeräthe, sowie etwas Breter und Reifigholz, sollen den 19. d. M., von Nachmittags

2 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung bei dem Hausbesitzer **Ziesler** in Hausdorf verauctionirt werden.

Die Ortsgerichten zu Hausdorf.

Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, meine ganzen Felder einzeln zu verpachten, oder auch einzeln zu verkaufen; wer davon Gebrauch machen will, kann zu jeder Zeit mit mir unterhandeln.

J. A. Ancke sen.



Baumwollnes Strickgarn

in schöner Auswahl empfiehlt

Carl Böttcher am Markt.

EMPFEHLUNG.

Heute empfing wieder Zusendung von besten neuen **Matjes-Seringen**, und bin ich schon jetzt im Stande, das Stück zu 1 Ngr. und in Schocken noch bedeutend billiger zu verkaufen, was ich hiermit zur gütigen Berücksichtigung empfehle.

S. C. Wacker.

Fourniere,

als: **Kirschbaum, Ahorn, Nußbaum, Mahagoni und Jacaranda**, sowie dergleichen massives Holz, empfiehlt billigst

die Eisenhandlung von

Theodor Eberstein in Chemnitz.

Zinkbleche

von vorzüglicher Qualität empfiehlt in allen Größen und Stärken zu ganz billigen Preisen

die Eisenhandlung von

Theodor Eberstein in Chemnitz.

Fahrgelegenheit nach Freiberg

ist künftigen Donnerstag und Freitag früh 6 Uhr bei **Kurth am Stadtberg.**

öttger v. h.
Compagnie
uguste geb.
Morgenstern,
berger v. h.

unehel. X.,
ts, Fabrik-
Carl August
ehrung. —
., 75 J. 2
ebiers, B.
ehrung. —
S., 15 X.,

gmanns in
— Frau
hs, gewes.
Wittwe,

are Zah-

a t b.
ister.



arer
gen
n
neider

e
erkaufen

stus.

Fracht-
abrikant-

erg.

Die bekannte
feine Cervelatwurst
ist angekommen bei
Carl Böttcher am Markt.

Empfehlung.
Aechte Nigaer Leinsaat, Hans, Vogel-
futter, Canariensaamen, reines Leinöl,
empfiehlt

Carl Böttcher am Markt.

Schön getriebene Georginen
von allen Sorten, verkauft sehr billig
Th. verw. Sennig,
im Hause der Herren Richter u. Schied.

 Vogelschießen in Gersdorf
nächsten Sonntag und Montag, den 19.
und 20. Juni, wozu unter Zusicherung reeller Be-
dienung höflichst einladet
Enghardt, Gastwirth.

Vogelschießen
morgenden Sonntag in der Erbschenke zu Sach-
senburg, wozu höflichst einladet
C. Wolf.

Vogelschießen in Obermühlbach
bevorstehenden Sonntag und Montag, den 19. und
20. Juni, wozu ich unter Zusicherung reeller Be-
wirthung höflichst einlade.
Gastwirth Summisch.

Warnung. Um Unglücksfälle zu vermeiden,
wird Jedermann gewarnt, während unsers am 19.
und 20. Juni stattfindenden Vogelschießens die
Schußlinie zu passiren.

Obermühlbach, den 16. Juni 1853.
Die Vogelschützen-Gesellschaft daselbst.

EINLADUNG.
Morgenden Sonntag wird bei mir
öffentliche Tanzmusik
gehalten, wozu ich höflichst einlade
August Wagner.

Morgenden Sonntag, den 19. Juni, von
Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der
fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse
beim Kassirer Herrn Eduard Bormann.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. S. Rosberg in Frankenberg.

Zur Beachtung.
Wie mein Vorgänger Eippmann, so habe
auch ich mein Quartier in Frankenberg bei Hrn.
Klempnermeister Schreiter, woselbst ich jeden
Wochentag ankomme und wieder nach Mittweida
zurückgehe.
Carl Gotth. Illgen, Mittweidaer Bote.

Bekanntmachung.
Von heute an ist mein Quartier bei Herrn
Raumann im Webermeisterhause, doch werden
auch Aufträge wie bisher bei Hrn. Püschmann's
Wittwe und Sohn angenommen. Ich werde je-
derzeit bemüht sein, die größte Reellität und
Pünktlichkeit zu beobachten.
Um ferneres Zutrauen bittend, empfiehlt sich
S. Kunze, Bote aus Mittweida.

Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener Tagelöhner
kann aushaltende Arbeit erhalten, bei dem Orts-
richter Carl Wilhelm Thümer in Gunnersdorf.

Marktpreise.
Rohwein, den 14. Juni 1853. Weizen 5 Thlr. 9
Rgr. bis 5 Thlr. 15 Rgr., Roggen 4 Thlr. 15 Rgr. bis
22 Rgr., Gerste 3 Thlr. 3 bis 7 Rgr., Hafer 2 Thlr.
6 Rgr., Erbsen vacat.
Die Kanne Butter 10 Rgr. bis 10 Rgr. 8 Pf.
Eisnig, den 11. Juni 1853. Weizen 5 Thlr. bis 5
Thlr. 20 Rgr., Roggen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 20
Rgr., Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer 2 Thlr.
bis 2 Thlr. 5 Rgr., Erbsen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr.
10 Rgr., Wicken 3 Thlr. 10 Rgr., Erbsen 9 Thlr., Hirse
7 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. bis 1 Thlr. 6 Rgr.
Die Kanne Butter 100 Pf. bis 112 Pf.
Eingebracht wurden 379 Schfl. Weizen, 536 Schfl.
Korn, 149 Schfl. Gerste, 39 Schfl. Hafer, 30 Schfl.
Erbsen, Summa: 1133 Schfl. Unverkauft blieben: —
Schfl. Weizen, — Schfl. Korn, — Schfl. Gerste, 2
Schfl. Erbsen, Summa: 2 Schfl.
Döbeln, den 16. Juni 1853. Auf dem heutigen
Markte wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche
eingebrachten 1009 Scheffel, überhaupt 1249 Scheffel, und
zwar 313 Scheffel Weizen, 870 Scheffel Roggen, 21
Scheffel Gerste, 25 Scheffel Hafer und 20 Scheffel Erb-
sen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Ge-
traidebörse noch circa 300 Scheffel nach Probe in den
verschiedenen Getraidearten verschlossen.
Bezahlt wurde Weizen mit 5 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr.
15 Rgr., Roggen 4 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 22
Rgr. 5 Pf., Gerste 3 Thlr. — bis 5 Rgr., Hafer 2
Thlr. 2 bis 4 Rgr., Erbsen 4 Thlr. — bis 10 Rgr.
Die Kanne Butter kostete 100 bis 108 Pf.

Das morgende Sonntagsbäckchen erhalten Mr.
Seeliger, Mr. Rüdiger und Mr. Eip-
poldt am Stadtberge.

Fr

No 4

Da die
größte Vor-
der Borke
blickliche
nur die dr
und deren
hinweisen
sondern ay
so
al
ste
und es kan
wird, um
Frank

Künftige
sollen Vor

an den M
lung öffent
Frank

Auf den
Frankenber
des Grund
Haus, ge
auf die S
nothwendig